

WHITEPAPER

KLIMA- ANPASSUNG IN DER EVENTPLANUNG

WIE UNTERNEHMEN VERANSTALTUNGEN
WIDERSTANDSFÄHIG UND VERLÄSSLICH
GESTALTEN





CONTENT

01

**WARUM KLIMAAANPASSUNG
JETZT ENTSCHEIDEND IST** 05

02

KLIMARESILIENTE VERANSTALTUNGEN
PROF. THOMAS SAKSCHEWSKI 06

03

VERANSTALTUNGEN IM KLIMAWANDEL
CONSTANZE SCHMIDT 08

04

EINFLUSSFAKTOREN ÜBERSICHT 12

05

VON DER HALTUNG ZUR MASSNAHME 14

06

**INTEGRATION SMARTER TECHNO-
LOGIEN ZUR KLIMAAANPASSUNG** 17

07

**TEILNEHMERKOMFORT
UND SOZIALE RESILIENZ** 20

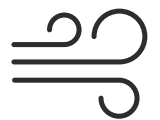
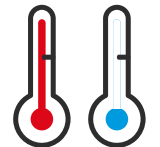
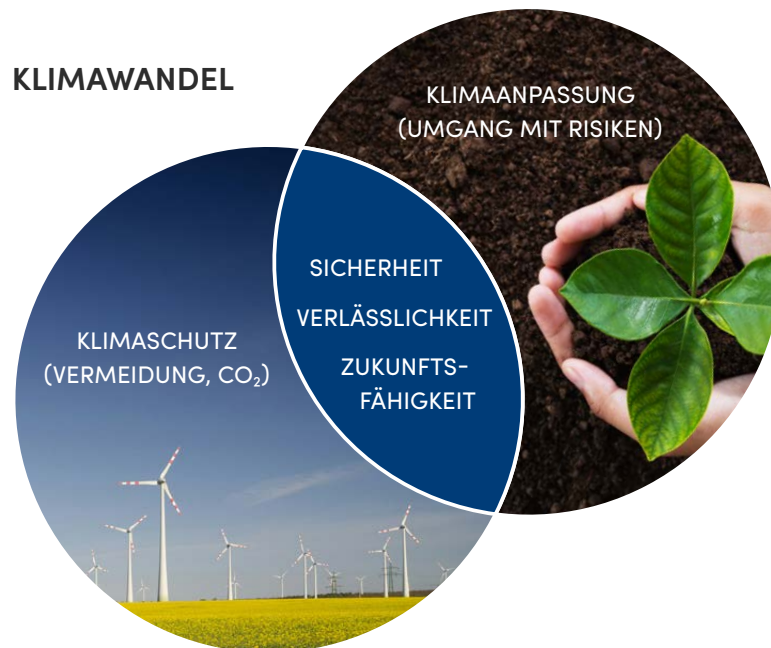
CHECKLISTE 22

KONTAKT 23

WARUM KLIMA- ANPASSUNG JETZT ENT- SCHEIDEND IST



01



Die Auswirkungen des Klimawandels verändern bereits heute die Realität von B2B-Events. Hitze- wellen, Starkregen, Stürme oder eingeschränkte Luftqualität treten häufiger und intensiver auf. Sie beeinflussen Ablauf, Sicherheit, Infrastruktur und Wirtschaftlichkeit von Corporate-Veranstaltungen unmittelbar. Gleichzeitig geraten Energieversorgung, Mobilität und Lieferketten zunehmend unter Druck. Für Unternehmen entsteht damit ein neues Risikoprofil, das Eventstrategien grundlegend neu bewertet.

In den vergangenen Jahren lag der Fokus vor allem auf Klimaschutz: Emissionen reduzieren, Ressourcen schonen, nachhaltige Materialien einsetzen. Dieser Ansatz bleibt essenziell. Er greift jedoch zu kurz. Die Folgen der bereits eingetretenen Erderwärmung wirken heute – unabhängig von aktuellen Reduktionsmaßnahmen. Für Unternehmen bedeutet das: steigende operative Risiken, potenzielle Haftungsfragen, Budgetunsicherheiten und Reputationsgefahren bei Ausfällen oder Sicherheitsproblemen. Klimaanpassung erweitert daher die Perspektive vom Vermeiden zum aktiven Steuern. Sie integriert Risikofrüherkennung, Szenarioplanung und belastbare Entscheidungsstrukturen in die Eventstrategie.

Für die Planung von B2B-Events verändert das die Logik grundlegend. Klimarisiken gehören in Zieldefinitionen, Budgetierungen, Standortentscheidungen und Vertragsgestaltung. Szenarien, Schwellenwerte und Notfallstrukturen werden zu festen Bestandteilen professioneller Eventarchitektur. Gleichzeitig gewinnt soziale Resilienz an Bedeutung: Schutzkonzepte, Fürsorgepflicht und barrierefreie Zugänge sichern nicht nur Teilnehmende, sondern auch Vertrauen. Ökonomisch stärkt eine klare Anpassungsstrategie die Verlässlichkeit von Veranstaltungen und damit die Glaubwürdigkeit von Marken.

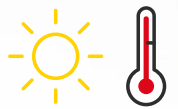
Dieses Whitepaper zeigt, wie Unternehmen Klimaanpassung systematisch in ihre B2B-Eventstrategie integrieren. Es übersetzt Resilienz in Governance-Strukturen, operative Prozesse und Entscheidungslogiken – mit dem Ziel, Veranstaltungen auch unter veränderten klimatischen Bedingungen planbar, sicher und wirtschaftlich erfolgreich zu gestalten.



02

Prof. Thomas Sakschewski

Prof. Thomas Sakschewski ist Professor für Veranstaltungsmanagement an der Berliner Hochschule für Technik und Initiator von zwei Forschungsvorhaben über Maßnahmen der Klimaadaption bei Veranstaltung



KLIMA- RESILIENTE VERAN- STALTUNGEN

KONZEPTE FÜR KLIMARESILIENTE VERANSTALTUNGEN

Während das Jahresmittel der Lufttemperatur in Deutschland zwischen 1971 und 2000 je nach Region noch zwischen 5°C im Nordosten und 10°C im Südwesten lag, prognostizieren Klimasimulationen künftig Werte zwischen 10°C und 14°C. Was abstrakt klingt, wird bei Veranstaltungen unmittelbar spürbar. Jahresmittelwerte verdecken die Zunahme extremer Einzelereignisse. Die Zahl der heißen Tage mit mehr als 30°C hat sich in den vergangenen 70 Jahren von drei auf neun Tage pro Jahr verdreifacht. Gemessen wird im Schatten in zwei Metern Höhe – auf Veranstaltungsflächen liegen die Belastungen häufig deutlich darüber.

Zunehmende Hitze, hohe UV-Belastung und Extremwetter wirken sich direkt auf Gesundheit, Sicherheit und Ablauf von Veranstaltungen aus. Sanitätsteams berichten von steigenden Einsätzen an heißen Tagen, während der tatsächliche Trinkwasserbedarf oft unterschätzt wird. Schattenflächen sind nicht überall realisierbar, mobile Überdachungen müssen Schutz bieten und gleichzeitig hohen Sicherheitsanforderungen genügen.

Neben physischen Belastungen durch Unwetter, Starkregen oder Blitzschlag entstehen indirekte Risiken: eingeschränkte Logistik, zusätzlicher Personalbedarf, steigende Versicherungskosten und erhöhte Anforderungen an Dokumentation und Haftung. Beschäftigte unterliegen besonderen Schutzpflichten. Berufsgenossenschaftliche Regelwerke definieren klare Vorgaben zur Begrenzung von Hitzeexposition und Arbeitsbelastung – Vorgaben, die auch bei Corporate-Events und Messen berücksichtigt werden müssen.

Großveranstaltungen im Freien gelten als besonders exponiert, doch auch B2B-Formate wie Messen, Corporate-Events oder Roadshows sind zunehmend betroffen. Extremwetter führte in den vergangenen Jahren wiederholt zu Unterbrechungen oder Abbrüchen von Events.

„FRÜHER HAT MAN ABGEWARTET,
HEUTE WIRD SOFORT REAGIERT“.

beschreibt Sabine Funk, Expertin für Veranstaltungssicherheit (IBIT), den Wandel.

Präventivmaßnahmen wie Stormproofing, Blitzschutz oder verstärkte Bodenbefestigungen gehören vielerorts zum Standard. Gleichzeitig bleiben Ereignisse wie kurzfristige Starkregen mit Überlastung von Entwässerungssystemen oder Windböen über 100 km/h schwer kalkulierbar.

Temporäre Infrastrukturen reagieren empfindlich auf extreme Wetterlagen. Zelte, Bühnen und Tribünen müssen steigenden Windlasten standhalten. Engmaschiges Wettermonitoring und orts-spezifische Nowcasting-Systeme – etwa durch den Deutschen Wetterdienst oder spezialisierte Plattformen – unterstützen Entscheidungsprozesse. Dennoch bleibt die Vorhersagbarkeit begrenzt. Die Verantwortung für Unterbrechung oder Abbruch liegt letztlich bei der Veranstaltungsleitung, unter strenger Beobachtung von Versicherern und Dokumentationspflichten.

Rechtliche Rahmenwerke bilden diese Realität bislang nur unzureichend ab. Für Sturm existieren konkrete Handlungsempfehlungen, etwa ab 7 Beaufort Rückbaumaßnahmen nicht windsicherer Aufbauten, ab 8–9 Beaufort Räumung fliegender Bauten und ab 10 Beaufort Abbruch der Veranstaltung. Vergleichbare Schwellenwerte für Hitze oder Luftqualität fehlen. Arbeitsschutzregelungen bieten hier Orientierung: Bereits ab 26°C werden Schutzmaßnahmen empfohlen. Für sommerliche B2B-Events bedeutet das in vielen Fällen verpflichtende Schattenkonzepte, Trinkwasserversorgung und präventive Schutzmaßnahmen.

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre zeigen deutlich: **Klimarisiken betreffen alle Eventformate.** Für B2B-Veranstaltungen verändern sie Planung, Haftung, Budgetierung und operative Entscheidungslogik grundlegend. Klimarisiken wirken systemisch – und erfordern systematische Antworten.



ABBAU



RÄUMEN?



ABBRECHEN

Beispiel eines Entscheidungsdiagramms nach der Beaufort-Skala



03



Constanze Schmidt

Wuppertal Institut für Klima,
Umwelt, Energie gGmbH



VERANSTAL- TUNGEN UND VERANSTAL- TUNGsorte IM KLIMAWANDEL



Extreme Hitze, Starkregen, Stürme oder Hochwasser: Die Auswirkungen des Klimawandels sind längst keine abstrakten Zukunftsszenarien mehr. Wetterextreme treten auch in Deutschland häufiger auf – und wirken sich unmittelbar auf Veranstaltungen aus. Klimaeinflüsse gewinnen daher überall dort an Bedeutung, wo viele Menschen zusammenkommen: **bei Messen, Kongressen, Corporate-Events oder Kulturveranstaltungen.**

Dabei geht es nicht nur um kurzfristige Reaktionen auf einzelne Wetterereignisse, sondern um langfristige Strategien, die Sicherheit, Aufenthaltsqualität und Nachhaltigkeit miteinander verbinden. Für die Veranstaltungsbranche entstehen damit neue Rahmenbedingungen.

NEUE RAHMENBEDINGUNGEN DURCH DEN KLIMAWANDEL

Der Klimawandel verändert die Bedingungen, unter denen Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden. Besonders in Städten mit viel versiegelter Fläche und dichter Bebauung machen sich Hitzewellen stark bemerkbar. Solche urbanen Räume speichern Wärme und bilden sogenannte Hitzeinseln – Zonen mit deutlich höheren Temperaturen als im Umland. Das belastet sowohl Besucher*innen großer Veranstaltungen als auch Mitarbeitende im Eventbereich. Fehlen ausreichend Schattenplätze, Trinkwasserversorgung oder Möglichkeiten zur Abkühlung, entstehen schnell gesundheitliche Risiken. Besonders betroffen sind vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, Schwangere oder Personen mit chronischen Erkrankungen. Auch andere Wetterextreme gefährden Veranstaltungen: Starkregen kann Kanalisationen überlasten und technische Anlagen außer Betrieb setzen, Stürme gefährden Bühnenaufbauten oder Zelte. Längere Dürreperioden erhöhen zudem das Risiko von Vegetationsbränden, insbesondere bei Veranstaltungen mit Außenflächen.

Eine klimaangepasste Veranstaltungsplanung integriert eine systematische Risikoanalyse als festen Bestandteil. Veranstalter*innen setzen sich frühzeitig mit den spezifischen Klimarisiken eines Standorts auseinander:

- Welche Naturgefahren sind relevant?
- Bestehen Überflutungs- oder Hitzeeisiken?
- Wie sind vulnerable Gruppen betroffen?
- Ist die Verkehrsanbindung auch bei Extremwetter gesichert?

Klimaresiliente Veranstaltungsorte werden zu einem entscheidenden Faktor für langfristige Planungssicherheit – insbesondere für Messen, Kongresszentren und Corporate-Locations. Eine gute Wärmedämmung schützt nicht nur im Winter vor Energieverlusten, sondern sorgt auch im Sommer für stabile Innenraumtemperaturen. Dachkonstruktionen können mehrere Funktionen erfüllen, etwa Photovoltaik integrieren oder Regenwasser sammeln. Dach- und Fassadenbegrünungen verbessern das Mikroklima, speichern Regenwasser und senken Temperaturen. Naturbasierte Lösungen tragen zur Aufenthaltsqualität bei und unterstützen eine klimastabile Umgebung. In hochwassergefährdeten Lagen sind Rückstauklappen, erhöhte Technikräume oder wasserdichte Kellerfenster wichtige Schutzmaßnahmen. Sensible Technik sollte möglichst hochwassersicher positioniert werden. Auch Materialwahl beeinflusst die Resilienz. UV-beständige, hitze- und feuchtigkeitsresistente Baustoffe erhöhen die Lebensdauer und reduzieren Wartungsaufwand.

KLIMAANGEPASSTE AUSSENANLAGEN UND MIKROKLIMA

Bei Veranstaltungen mit Außenflächen spielt das Mikroklima eine zentrale Rolle. Versiegelte Flächen fördern Hitzestress, fehlende Vegetation mindert die Aufenthaltsqualität. Schattenspendende Bäume, begrünte Aufenthaltsbereiche oder Wasserelemente tragen zur Abkühlung bei. Regenwassermanagement – etwa durch versickerungsfähige Bodenbeläge oder Retentionsflächen – reduziert Überflutungsrisiken und unterstützt eine nachhaltige Flächennutzung. Betreiber*innen überprüfen ihre Sicherheits- und Notfallkonzepte zunehmend im Hinblick auf klimatische Risiken. Funktionsfähige

Notstromsysteme, Schutz technischer Infrastruktur und klar definierte Notfallpläne gehören dazu. Klimarisiko-Notfallpläne decken Szenarien wie Hitzewellen, Sturm oder Starkregen ab und definieren klare Zuständigkeiten und Kommunikationswege. **Schulungen für Sicherheitsdienste, Technikteams und Veranstaltungsleitungen stärken die Handlungsfähigkeit im Ernstfall.** Auch der Versicherungsschutz gewinnt an Bedeutung. Viele Policen decken Klimaschäden nur eingeschränkt ab. Eine Anpassung an veränderte Risikoprofile kann finanzielle Risiken reduzieren.



Der Klimawandel beeinflusst zunehmend die zeitliche und konzeptionelle Planung von Events. Veranstaltungen in hochsommerlichen Zeiträumen werden neu bewertet, Formate flexibler geplant. Modulare Bühnen, temporäre Beschattung oder hybride Elemente erhöhen die Anpassungsfähigkeit. Digitale Ergänzungen können wetterbedingte Einschränkungen abfedern und Planungssicherheit erhöhen. Neben Anpassung bleibt die Reduktion von Treibhausgasemissionen zentral, um langfristige Risiken zu begrenzen. Veranstaltungsbetriebe bauen deshalb integrierte Nachhaltigkeitsstrategien auf, die Klimaschutz und Klimaanpassung verbinden. Umwelt- und Energiemanagementsysteme helfen, Ressourcenverbräuche zu erfassen und zu reduzieren. Nachhaltige Mobilitätskonzepte, kreislaufgerechte Beschaffung sowie angepasste Logistik tragen dazu bei, Resilienz und ökologische Verantwortung miteinander zu verbinden. Nur wenn Klimaschutz und Klimaanpassung zusammen gedacht werden, entstehen langfristig resiliente Veranstaltungsorte und zukunftsfähige B2B-Eventstrukturen.

EINFLUSSFAKTOREN

ÜBERSICHT

	EINFLUSSFAKTOR	PLANUNG	AUFBAU
	Temperatur (Hitze/Kälte)	Wahl von Termin und Location mit Blick auf Extremwerte	Belastung für Crew, Materialstress
	Niederschlag & Extremniederschlag (Regen, Hagel, Schnee)	Wetterfeste Locations, Drainage, Alternatiszenarien, Haftung und Versicherung	Verzögerungen, Gefährdung durch rutschige Flächen
	Wind & Sturm	Dimensionierung von Bauten, Sicherheitsauflagen	Risiko bei Höhenarbeiten, Kranbetrieb
	Luftqualität (Feinstaub, Ozon, CO ₂ , Allergene)	Standortwahl, Jahreszeiten beachten	Belastung der Crew
	Urban Heat Islands	Stadtlagen mit hoher Versiegelung identifizieren, Kühlkonzepte planen	Hohe Belastung bei Arbeiten in Hitzespots
	Blitz & elektrische Aktivität	Berücksichtigung in Risikoplanung, Evakuierungskonzepte	Gefahr bei Metallstrukturen, Außenarbeiten
	Kälte/Schnee/Vereisung	Zeitfensterplanung, Infrastruktur auf Winter-tauglichkeit prüfen	Verzögerungen, Unfallrisiko auf Eis/Schnee
	Überschwemmung / Hochwasser	Standortwahl, Fluss- & Abflussrisiken prüfen	Flächen unzugänglich, Aufbau unmöglich
	Dürre/Wasserknappheit	Planung von Trinkwasserversorgung, Sanitär, Kühlung	Eingeschränkter Zugang zu Wasserquellen
	Infrastrukturstress (z.B. Stromausfall)	Absicherung durch Redundanzen, Verträge mit Versorgern	Risiken bei Stromversorgung während Aufbau
	Versorgungsrisiken (Transport, Logistik)	Prüfung Lieferketten, alternative Routen	Verzögerte Materialanlieferung
	Gesundheitsrisiken durch neue Vektoren (z.B. Mücken, Allergien)	Risikoabschätzung saisonal/örtlich	Belastung bei Aufbau in belasteten Gebieten

SHOW

Hitzestress/Unterkühlung
bei Besuchenden, Kühl-
oder Heizmaßnahmen

Ausfälle bei Outdoor-
Programmen, Technikrisiken

Gefahr durch herabfallende
Teile, Abbruchentscheidungen

Risiko für vulnerable Gruppen,
Aufenthaltsdauer anpassen

Zusätzlicher Hitzestress
für Besuchende, mehr
Schatten/Kühlung nötig

Gefährdung der Besuchenden,
Evakuierung nötig

Gefährdung durch Glätte,
Komfortverluste, Straßen-
sperrungen, Flugausfälle

Evakuierungsrisiken,
Programmabbrüche

Mangel an Trinkwasser/
Kühlung für Besuchende

Ausfall kritischer Systeme
(Licht, Ton, Kühlung)

Engpässe bei Versorgung
(Essen, Material)

Besuchende & Crew stärker
gefährdet, mehr medizinische
Vorsorge nötig

ABBAU

Belastung für Crew,
längere Abläufe

Gefahren durch aufgeweichte
oder vereiste Flächen

Einschränkungen bei
Arbeiten, Unfallrisiko

Belastung bei
körperlicher Arbeit

Erhöhte Nachtbelastung,
langsamere Erholung

Risiko bei Demontage
im Freien

Belastung bei Abbau,
Materialschäden

Schäden an Gelände,
erschwerter Zugang

Versorgung der Crew
beeinträchtigt

Energieknappheit
bei Demontage

Rücktransport
eingeschränkt

Belastung bei Abbau

NACHBETRIEB

Materiallagerung, Transport-
schäden durch Extremwerte

Wasserschäden, hoher
Reinigungsaufwand

Reparaturaufwand,
Versicherungsschäden

Monitoring-Daten für
Lessons Learned

Standortwahl & Stadtklima
in Zukunft berücksichtigen

Sicherheitsbewertung
für künftige Events

Nachbereitung von Schäden
und Verzögerungen

Instandsetzung,
Kostensteigerungen

Erfahrung für künftige
Standorte dokumentieren

Lessons Learned,
Vertragsanpassungen

Anpassung
Lieferkettenmanagement

Erfahrung fließt in nächste
Standortwahl ein

VON DER HALTUNG ZUR MASSNAHME



Resiliente Eventplanung beginnt mit einer klaren strategischen Entscheidung: Unsicherheit ist Teil der Realität. Statt ausschließlich auf Effizienz oder Perfektion zu optimieren, wird Anpassungsfähigkeit zum Leitprinzip. **Planung bedeutet in diesem Kontext, Volatilität systematisch einzubeziehen und Strukturen zu schaffen, die unterschiedliche Entwicklungen zulassen.** Für Events verändert das die Architektur der Planung. Programme bleiben modular, Flächen flexibel nutzbar, logistische Abläufe erhalten Alternativen. Personalstrukturen, technische Systeme und Kommunikationswege werden mit Blick auf Redundanz und

Ausfallsicherheit konzipiert. So entsteht ein belastbarer Rahmen, der Handlungsfähigkeit auch dann sichert, wenn Bedingungen von den ursprünglichen Annahmen abweichen.

Resilienz wird damit zum strategischen Leitprinzip: Professionelle Planung zeigt sich in der Fähigkeit, Abweichungen vorbereitet zu begegnen. Diese Grundhaltung bildet die Basis für Governance-Strukturen und Managementprozesse, in denen Verantwortlichkeiten, Regeln und Ressourcen verbindlich verankert sind.

GOVERNANCE & MANAGEMENT: TOP-DOWN VERANKERN

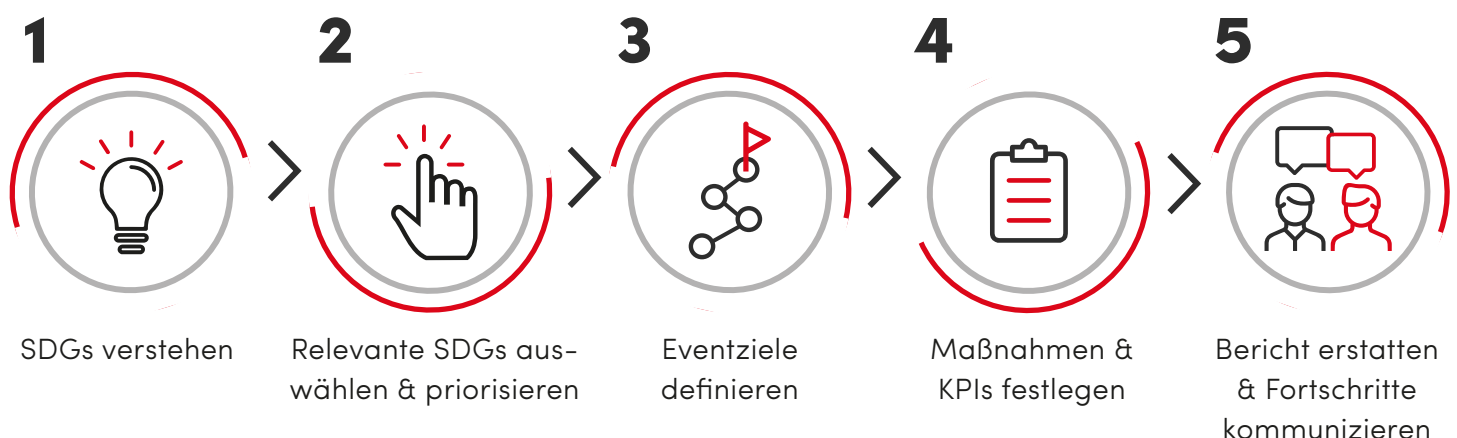
Damit Resilienz nicht von Einzelentscheidungen abhängt, braucht sie eine klare institutionelle Verankerung. Governance definiert Zuständigkeiten, Entscheidungswege und Ressourcen so, dass sie im Ernstfall ohne Verzögerung greifen. Ein Mandat auf Board- oder Geschäftsführungsebene signalisiert Relevanz und schafft Verbindlichkeit. Rollen wie Risk Lead, Safety Lead oder Sustainability Lead erhalten klare Aufgaben, Eskalationswege und Entscheidungsbefugnisse. Entscheidungen werden dadurch nicht improvisiert, sondern strukturell abgesichert. Auf Prozessebene sorgen definierte Richtlinien und Protokolle für Transparenz: Klimarisiko-Regeln, festgelegte Abläufe bei Extremwetterlagen sowie verbindliche Freigabe- und Review-Prozesse stärken die operative Handlungsfähigkeit.

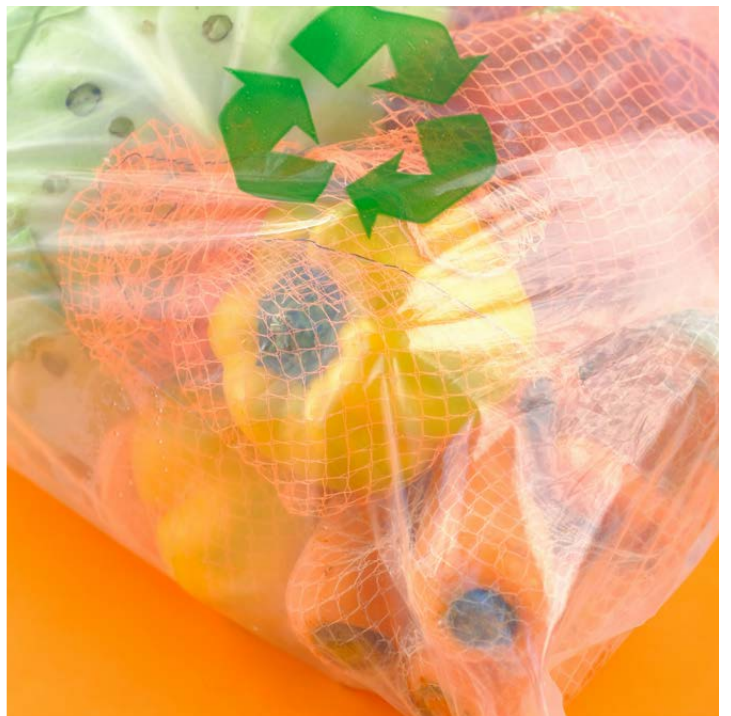
Auch Ausschreibungen und Lieferketten gehören in diese Governance-Logik. Anpassungsanforderungen werden in Vergaben und Verträgen festgeschrieben. Qualifikations- und Nachweispflichten zu Resilienz und Nachhaltigkeit fließen in die Auswahl von Dienstleistern ein. Resilienz wird so zu einem klaren Entscheidungskriterium. Budgets und Vertragsgestaltung bilden den finanziellen Rahmen. Flexible Mittel für Sicherheits- und Komfortmaßnahmen, Wetteroptionen oder Verschiebungsklauseln sichern Handlungsspielräume. Governance und Management übersetzen Resilienz damit in überprüfbare Strukturen – als Voraussetzung für wirksames Risikomanagement und Szenarienplanung.

STRATEGISCHER RAHMEN: SDG EVENT COMPASS

Der SDG Event Compass ist ein von VOK DAMS entwickeltes Instrument, das Unternehmen unterstützt, Veranstaltungen systematisch an den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) auszurichten. Er übersetzt die globalen Nachhaltigkeitsziele in konkrete Handlungsfelder für die Eventpraxis und bietet damit einen strategischen Rahmen, der ökologische, soziale und ökonomische Aspekte integriert. **Der Compass orientiert sich an fünf Schritten** – vom Verständnis der SDGs über die Priorisierung relevanter Ziele bis hin zu Maßnahmen, KPIs und Berichterstattung.

DER SDG EVENT COMPASS: 5 SCHRITTE ZUR NACHHALTIGEN EVENTSTRATEGIE





Im Kontext der Klimaanpassung zeigt der VOK DAMS SDG Compass, wie sich Resilienz in Events greifbar verankern lässt:



SDG 3

GESUNDHEIT & WOHLERGEHEN:

Maßnahmen zum Schutz der Teilnehmenden umfassen Hitzeschutzkonzepte, Luftqualitäts-Monitoring, medizinische Versorgung und Crowd-Safety-Protokolle. Ziel ist es, physische und mentale Belastungen zu minimieren und gleichzeitig die Sicherheit zu gewährleisten.



SDG 9

INDUSTRIE, INNOVATION & INFRASTRUKTUR:

Resiliente Eventtechnik setzt auf robuste Systeme mit Redundanzen. Dazu gehören modulare Flächenlayouts, Notstromversorgung oder hybride Formate, die bei Ausfällen alternative Zugänge sichern.



SDG 11

NACHHALTIGE STÄDTE & GEMEINDEN:

Die Einbettung in das urbane Umfeld berücksichtigt Stadtklima, Mobilität und Lärm ebenso wie Schnittstellen zu Katastrophenschutz und lokalen Behörden. Damit wird das Event Teil einer widerstandsfähigen Stadtkultur.



SDG 12

VERANTWORTUNGS VOLLER KONSUM UND PRODUKTION:

Lieferketten, Materialeinsatz und Abfallmanagement werden nach Prinzipien der Kreislaufwirtschaft gestaltet. Mehrwegkonzepte, die Auswahl nachhaltiger Materialien und klare Anforderungen an Dienstleister sichern ökologische Standards entlang der gesamten Wertschöpfungskette.



SDG 13

MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ:

Prävention, kontinuierliches Monitoring und Messung – beispielsweise über Tools wie TRACE – schaffen Transparenz über Emissionen und ermöglichen gezielte Reduktion. Ergänzend sorgen flexible Optionen für Energieversorgung und Mobilität für einen messbaren Beitrag zur Emissionsminderung.

Der SDG Event Compass bietet damit eine praxisnahe Struktur, mit der Unternehmen ihre Eventplanung im Einklang mit internationalen Nachhaltigkeitszielen ausrichten und zugleich den eigenen Handlungsspielraum für Krisen- und Klimaszenarien erweitern können. Durch die Kombination von Haltung, Governance und Risikomanagement wird Klimaanpassung zu einem integrierten Bestandteil professioneller Eventplanung – und zu einem messbaren Beitrag für nachhaltige Entwicklung.

06

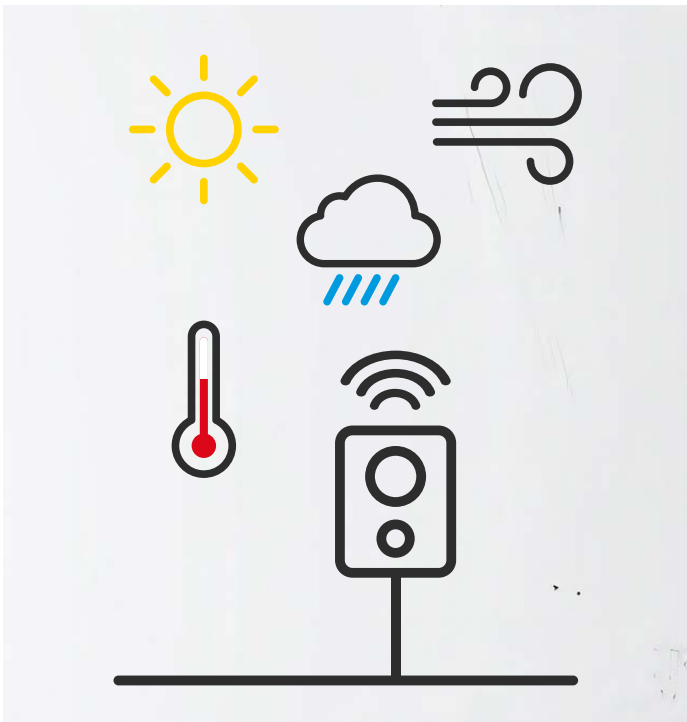
Technologische Innovationen erweitern die Möglichkeiten, B2B-Events gezielt gegenüber Klimarisiken abzusichern. Wo früher Erfahrungswerte dominierten, liefern heute Daten, Sensorik und KI belastbare Entscheidungsgrundlagen. Sie unterstützen die Wahl resilienter Destinationen, erhöhen während des Betriebs die Steuerungsfähigkeit und machen Wirkung messbar. Smarte Technologien verbinden damit Analyse, Echtzeitsteuerung und Erfolgskontrolle und übersetzen Klimaanpassung in konkrete operative Prozesse.

INTEGRATION SMARTER TECHNOLOGIEN ZUR KLIMA- ANPASSUNG



DATEN & KI IN DER PLANUNG

Die Wahl von Ort und Zeitpunkt zählt zu den strategisch wichtigsten Entscheidungen in der Eventplanung. KI-gestützte Tools analysieren dafür umfangreiche Datenpunkte: Abflugorte der Teilnehmenden, Reisezeiten, Kosten, Verfügbarkeiten, Emissionen oder klimatische Risiken. Aus diesen Parametern entstehen transparente Entscheidungsgrundlagen, die nicht nur wirtschaftliche, sondern auch resilienzbezogene Kriterien berücksichtigen. So lassen sich Kosten senken, Emissionen reduzieren und gleichzeitig belastbarere Standorte identifizieren.



In der Feinplanung gewinnt die präzise Wetterprognose an Bedeutung. Nowcasting-Systeme aktualisieren Vorhersagen im Minutentakt und erkennen kurzfristig aufziehende Gewitter oder Starkregen. Für Veranstaltungsleitungen entstehen klare Entscheidungsindikatoren: Aufbau sichern, Einlass verschieben, Kühlzonen erweitern oder Kommunikationsmaßnahmen aktivieren. Entscheidungen erfolgen datenbasiert statt intuitiv. Auch mittelfristige Prognosemodelle ermöglichen eine vorausschauende Szenarienplanung über mehrere Tage hinweg. Wetter- und Klimadaten werden miteinander verknüpft, Unsicherheiten transparent gemacht und in Planungsprozesse integriert. Planung entwickelt sich so von einer statischen Annahme zu einem dynamischen Steuerungsmodell.

BETRIEB & MONITORING

Während der Veranstaltung entscheidet sich die tatsächliche Resilienz eines Events. Sensorik, Energiemanagement und Safety-Technologien bilden dabei die operative Grundlage.

SENSORIK, ENERGIE-MANAGEMENT UND SICHERHEITS-KOMMUNIKATION RÜCKEN HIER IN DEN MITTELPUNKT.

Raumklima- und Luftqualitätssensoren erfassen Temperatur, Luftfeuchtigkeit, CO₂- und Feinstaubwerte kontinuierlich. Automatische Warnmeldungen zeigen kritische Belastungen frühzeitig an. Lüftungs- und Kühlstrategien lassen sich in Echtzeit anpassen – durch optimierte Klimaanlagesteuerung oder mobile Lösungen. Komfort und Sicherheit werden auf diese Weise aktiv gesteuert.

Ein intelligentes Energiemanagement erhöht zusätzlich die Betriebssicherheit. Echtzeit-Tracking macht Lastspitzen sichtbar, priorisiert kritische Systeme und integriert erneuerbare Energiequellen gezielt. Batteriespeicher oder mobile Photovoltaiklösungen schaffen zusätzliche Redundanz, wenn externe Netze ausfallen oder instabil werden. Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit greifen hier ineinander. Kommunikations- und Safety-Technologien sichern schließlich die Handlungsfähigkeit gegenüber Teilnehmenden. Multichannel-Systeme stellen Informationen schnell und barrierefrei bereit. Crowd-Flow-Analysen erkennen kritische Verdichtungen und ermöglichen gezielte Steuerung. Monitoring wird damit zur kontinuierlichen Steuerzentrale, die Risiken früh erkennt und aktiv stabilisiert.



ERFOLGSMESSUNG

Erfolgsmessung verbindet Klimaschutz mit Klimaanpassung. Neben Emissions- und Ressourcenkennzahlen rücken Resilienz-, Sicherheits- und Inklusionsfaktoren in den Fokus. Bewertet wird nicht nur, wie nachhaltig ein Event war, sondern wie robust es auf klimatische Belastungen reagiert hat. Evaluierbar sind in diesem Zusammenhang beispielsweise die Wirksamkeit von Hitzeschutzkonzepten, die Stabilität von Kommunikationsketten bei Extremwetter oder die Aufrechterhaltung von Komfort und Sicherheit unter Belastung. Stakeholder erhalten damit Transparenz über mehr als CO₂-Bilanzen: Sie sehen, wie Verlässlichkeit, Sicherheit und Nachhaltigkeit zusammengedacht wurden. Erfolgsmessung wird so zum strategischen Lerninstrument. Einzelne Veranstaltungen liefern Erkenntnisse für die Weiterentwicklung künftiger Formate und Klimaanpassung etabliert sich als kontinuierlicher Verbesserungsprozess innerhalb der gesamten Eventorganisation.



Bei der Diskussion zum Thema Klimaanpassung sollte man ebenfalls die Fragen stellen, wie sich Gesundheit, Sicherheit und Inklusion unter veränderten klimatischen Bedingungen zuverlässig gewährleisten lassen. Resilienz besitzt hier eine klare soziale Dimension: Sie reicht von Schutzmaßnahmen gegen Hitze oder schlechte Luftqualität über medizinische Vorsorge bis hin zu barrierearmen Strukturen und fairen Arbeitsbedingungen für Crews. Wohlbefinden wird damit zum zentralen Faktor für Sicherheit, Teilhabe und den nachhaltigen Erfolg einer Veranstaltung.

TEILNEHMER- KOMFORT UND SOZIALE RESILIENZ





GESUNDHEIT UND SCHUTZ

Extreme Wetterbedingungen sind für die Planung von Corporate-Events und Messen längst relevant. Gesundheitliche Risiken werden daher aktiv adressiert und präventive Maßnahmen systematisch integriert. Hitzeregulierung ist ein zentrales Element: Schattenshots im Außenbereich, mobile Überdachungen oder wasserbasierte Kühlsysteme reduzieren Belastungen an heißen Tagen. Kühlzonen mit Ventilation oder Verdunstungskälte bieten Rückzugsräume deutlich unter der Außentemperatur. Kostenfreie, gut auffindbare Trinkwasserstationen gehören zu den grundlegenden Schutzmaßnahmen und stärken zugleich das subjektive Sicherheitsgefühl. Auch Luftqualität gewinnt an Bedeutung. Messungen von Feinstaub, Ozon oder CO₂ ermöglichen eine frühzeitige Reaktion. Programme lassen sich dynamisch anpassen, Aufenthaltsdauern reduzieren oder zusätzliche Pausen einplanen. Ergänzend sichern medizinische Vorsorgestrukturen die Handlungsfähigkeit: ausgestattete Erste-Hilfe-Stationen, klare Protokolle für hitzebedingte Vorfälle und eindeutig ausgewiesene Rettungszugänge. Sichtbarkeit und Schulung sind dabei entscheidend – Teilnehmende müssen wissen, wo Hilfe verfügbar ist, und Crews müssen auf klimabedingte Notfälle vorbereitet sein.

INKLUSION UND BARRIEREFREIHEIT

Soziale Resilienz bedeutet, dass Veranstaltungen auch unter Klimastress zugänglich und sicher bleiben. Bestimmte Gruppen reagieren sensibler auf Hitze oder schlechte Luftqualität – etwa ältere Menschen, Personen mit Vorerkrankungen oder Schwangere. Auch Crews im Auf- und Abbau sind durch körperliche Belastung besonders exponiert. Schutzmaßnahmen wie priorisierter Zugang zu Kühlzonen, angepasste Pausenregelungen oder medizinische Beratungspunkte tragen dieser Verantwortung Rechnung. Barrierearme Infrastruktur reduziert zusätzliche Belastungen. Kurze, klar beschilderte Wege zu Schattenplätzen, Trinkwasser oder Sanitäreinrichtungen erleichtern Orientierung und verringern Stress. Taktile und visuelle Leitsysteme unterstützen auch unter erschwerten Bedingungen. In der Kommunikation sichern einfache Sprache, mehrsprachige Informationen oder Gebärdensprachdolmetschen die Teilhabe.



Auch die Arbeitsbedingungen im Crew-Bereich sind Teil dieser Verantwortung. Aufenthaltsräume mit Kühlung oder Schatten, feste Pausenzeiten, Zugang zu Getränken und klare Protokolle für Hitze- oder Sturmereignisse schützen Gesundheit und Einsatzfähigkeit.

Zur sozialen Dimension gehört schließlich auch zwischenmenschliche Sicherheit. Safe-Spaces, Awareness-Teams und transparente Meldewege schaffen Vertrauen und stärken das Sicherheitsgefühl aller Beteiligten. So entsteht ein Rahmen, in dem Schutz, Teilhabe und Fairness integrale Bestandteile klimaangepasster B2B-Events werden.

VORAB

- ✓ Zielgruppen-Risikoanalyse durchführen (ältere Menschen, Kinder, Schwangere, Vorerkrankte, Crew).
- ✓ Triggerwerte definieren: Temperatur, Luftfeuchte, Windgeschwindigkeit, Niederschlag, Luftqualität.
- ✓ Szenarien- und Maßnahmenpläne anlegen (Hitze, Sturm, Regen, schlechte Luft).
- ✓ Barrierearme Kommunikationsstrategie vorbereiten: einfache Sprache, Mehrsprachigkeit, Gebärdensprach-Option.
- ✓ Wegeplanung überprüfen: kurze, barrierefreie Routen zu Kühlzonen, Wasserstationen, Sanitäranlagen.
- ✓ Verträge und Briefings mit Dienstleistern um Resilienz- und Inklusionsanforderungen ergänzen.



ON-SITE

- ✓ Kühlzonen klar beschildern und jederzeit zugänglich halten.
- ✓ Kostenlose Trinkwasserstationen einrichten, gut auffindbar und in ausreichender Zahl.
- ✓ Luftqualität und Temperatur kontinuierlich überwachen; bei Überschreitung der Grenzwerte sofort Maßnahmen auslösen.
- ✓ Erste-Hilfe-Stationen sichtbar platzieren, mit geschultem Personal besetzen und Notfallzugänge für Rettungskräfte sichern.
- ✓ Crew-Bereiche mit Schatten, Kaltgetränken, Sonnencreme und festen Pausenregimen ausstatten.
- ✓ Awareness-Teams und Safe-Spaces einrichten; Meldewege für Vorfälle klar kommunizieren.
- ✓ Echtzeit-Hinweise über Displays, Apps oder Lautsprecherdurchsagen bereitstellen.
- ✓ Besucherströme beobachten und mit Crowd-Flow-Systemen steuern, um Überlastungen zu vermeiden.



NACHLAUF

- ✓ Incident-Reports und Health-Reports dokumentieren: Anzahl medizinischer Fälle, Art der Vorfälle, Auslastung der Kühlzonen.
- ✓ Feedback der Teilnehmenden und Crews einholen, besonders zu Sicherheits- und Komfortaspekten.
- ✓ Lessons Learned erarbeiten und in die Standardprotokolle integrieren.
- ✓ Maßnahmenplan und Kommunikationskonzepte für künftige Events entsprechend anpassen.
- ✓ Ergebnisse in Nachhaltigkeits- oder Resilienzberichten transparent darstellen.



KONTAKT

Zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren!



STEPHANIE GÜNTHER

Consultant Digitalization & Sustainability,
VOK DAMS Events & Live Marketing

VOK DAMS Events & Live-Marketing

P +49 202 38 907-0

SGuenther@vokdams.de



www.linkedin.com



CLAUDIA KRAUSE

Head of CRS
VOK DAMS Events & Live Marketing

VOK DAMS Events & Live-Marketing

P +49 202 38 907-0

CKrause@vokdams.de



www.linkedin.com

AGENCY FOR EVENTS
AND LIVE-MARKETING

VOK DAMS Events GmbH
Katernberger Straße 54
42115 Wuppertal
Germany

P +49 202 38 907-0
info@vokdams.de
www.vokdams.de

Management Board:
Colja M. Dams, Deniz Inhanli,
Claudia Köhler-Dams
AG Wuppertal HRB 9892

AUSTRIA – BRAZIL – CHINA – CZECH
REPUBLIC – ESTONIA – FRANCE
GERMANY – SPAIN – UAE – UK – US



linkedin.com/company/vokdams



facebook.com/vokdams



instagram.com/vokdams